

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla
Postfachkonto: 23143. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 123.

Nummer 69

Preis: 231

Sonnabend, den 12. Juni 1937

Bl. V.: 287

36. Jahrgang

Gauappell in Freiberg und Kamenz

Nachdem am vergangenen Sonntag zu Zehntausenden die Männer und Frauen der Gegend des Gauappells antraten, um Rückschau zu halten und neue Kraft für die kommende Zeit des gewaltigen Aufbaues aus den Ansprüchen der führenden Männer in Sachsen entgegenzunehmen, kommen am kommenden Sonntag in Freiberg und Kamenz die Männer und Frauen aus den örtlichen Zellen des Gauappells zusammen.

Der Gauappell in der Bergmannstadt Freiberg beginnt um 9 Uhr auf der Bahnhofsstraße mit der Ansprache des Gauleiters Rutschmann; es folgen um 11.30 Uhr ein Vorbeimarsch auf dem Markt und 14 Uhr die berühmte Bergparade und zugleich der Beginn des Volksfestes sowie um 16 Uhr die Aufführung des Fest- und Heimatstückes „Der Bergmannsruß“ im Schloßhof Freiberg.

Auch in Kamenz wird der Appell mit der Ansprache des Gauleiters eröffnet, und zwar um 10.45 Uhr auf dem Aufmarschplatz an der Straße nach Hohnau; 12.30 Uhr Vorbeimarsch auf dem Buttermarkt; 16.30 Uhr auf dem Hüberg die Aufführung des Stückes von Kurt Bismarck „Der Weg ins Reich“.

Die Entwicklung der sächsischen Sparkassen im Jahre 1936

Der Sächsische Sparkassenverband hielt am 8. Juni 1937 seine 26. ordentliche Verbandssammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben:

Der Gesamtvermögenstand hat sich um RM 57,7 Millionen (d. h. RM 72,5 Millionen) auf RM 1.252 Millionen erhöht. Von diesem Einlagenzuwachs entfallen RM 37,8 Millionen auf zugesicherte Zinsen, so daß der wirkliche Einlagenüberschuß RM 19,9 Millionen (d. h. RM 32,8 Millionen) beträgt. Der Einlagenzuwachs des Jahres 1936 ist also etwas geringer, was sich wohl daraus erklärt, daß sich die Sparkassen an der Zeichnung von Reichsanleihe und Reichsschatzungen beteiligt und teilweise auch private Hypotheken gegeben haben. Der Einlagenbestand beträgt nunmehr 84,1 vH der Einlagen der Sparkassen von Ende des Jahres 1935. Auf den Kopf der Einwohner entfällt Ende 1936 ein Einlegerguthaben von RM 241 (d. h. RM 230). Die Zahl der Sparkonten beträgt 3.685.364, d. h. 71 Sparkonten auf 100 Einwohner mit einem Durchschnittsbestand von RM 340 (d. h. RM 317).

Die der gleichzeitigen Einziehungen im Hypothekengeschäft haben die Sparkassen im Jahre 1936 RM 31,9 Millionen neue Hypothekendarlehen bewilligt und RM 29,3 Millionen ausbezahlt. Der gesamte Hypothekendarlehensbestand betrug am Jahresende RM 662 Millionen in der Höhe des Hypothekendarlehens, d. h. 48,8 vH des Einlagenbestandes. Der durchschnittliche Einzelhypothekendarlehen betrug RM 5401. Der durchschnittliche Hypothekendarlehen beträgt bei allen Sparkassen 5 vH.

Die nicht hypothekarisch gesicherten Darlehen waren RM 2,7 Millionen in 3.971 Posten gegeben. Die Darlehen an Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften sind weiterhin durch Tilgung auf RM 77,2 Millionen (d. h. RM 89,0 Millionen) zurückgegangen und betragen nur noch 6,2 vH des Einlegerguthabens.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren erhöhte sich durch Zeichnung von Reichsanleihe und Reichsschatzungen um RM 47,3 Millionen auf RM 393,6 Millionen.

Die Liquiditätsreserve hielten die Sparkassen am Jahresende 10,9 vH ihrer Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

Deutscher Wald in Gefahr!

Mahnruf des Reichsforstmeisters Göring

Reichsforstmeister Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf:

„Achtung! Deutscher Wald in Gefahr! Die Sitzwelle und ihre Auswirkungen bedeuten höchste Gefahr für eine der

wichtigsten Quellen der deutschen Rohstoffwirtschaft,

den deutschen Wald. Ich erwarte daher, daß jeder Volksgenosse alles tut, um diese Gefahr von unserem wertvollsten Volksgut und einer der stärksten Säulen des Vierjahresplanes zu bannen! Dies gilt insbesondere für Ausflügler, die Erholung von der Montagearbeit im Wald suchen. Es ist vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen, die erlassenen Verbote über das Rauchen, Feueranzünden usw. im Wald genau zu beachten. Nicht durch Vorsatz sondern nur durch sträflichen Leichtsinn werden oft ungeheure Werte vernichtet.

Jeder ist berechtigt, einen Frevel, der sich an unserem Wald veründigt, auf der Stelle festzunehmen und zur Anzeige zu bringen. Wer einen Brand bemerkt, hat dies auf schnellstem Weg der nächsten Polizei- oder Forstdienststelle zu melden. Jeder muß sich an den Völkshilfen beteiligen.

Es bleibt streng verboten:

1. im Wald oder am Waldrand zu rauchen;
2. im Wald oder am Waldrand Feuer anzumachen;
3. im Wald oder am Waldrand Feuer zu schlagen, Streichhölzer oder Feuerzeuge anzuzünden. Jedem, der gegen diese zum Schutz unseres Waldes erlassenen Bestimmungen verstößt, droht sofortige Verhaftung, schärfste gerichtliche Verurteilung und volle Entschädigung für den angerichteten Schaden!

Fortschritte in London

Nach den mehrstündigen Besprechungen des Außenministers Eden mit den Völkshäuptern Deutschlands, Italiens und Frankreichs wurde eine kurze Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß „neue Fortschritte in der Richtung einer Abfassung eines Abkommenstextes zwischen den vier Mächten gemacht worden sind“. Eine neue Besprechung zwischen dem Außenminister Eden und den drei Völkshäuptern wird am Sonnabend stattfinden.

Da die Oberen es ihm so leicht machten, lernte Bruder Thomas, wie man am besten über die Geschäfte hinwegkommen konnte. In einem Brief jener Zeit sprach er davon, daß er dem lieben Gott nach besten Kräften dienen und „all sein Tagewerk zur größeren Ehre Gottes verrichten“ wolle. Der fromme Augenaufschlag eines Eitlichkeitsverbrechers! Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

An sechs- und achtfährigen Mädchen vergangen

Erschütternd wirkte auf die zahlreichen anwesenden Eltern eine zweite Verhandlung gegen den früheren Franziskanerbruder Daniel (Karl Laus), der 1931 bis 1934 in den Geschäftsräumen der Klosterabtei Waldniel beschäftigt war. Drei Jungen und zwei kleine Mädchen betreten den Gerichtssaal. Wie es jemand fertigmachen kann, sich an solchen jungen Menschenkindern (die beiden Mädchen waren damals sechs und acht Jahre alt und die Jungen ebenfalls unter 14 Jahren) zu verdröben, das ist einfach nicht zu begreifen.

Die beiden Mädchen befanden übereinstimmend, daß sie vor dem Bruder Daniel Ecken empfunden hätten und nicht gern hingegangen seien, wenn sie ihren Eltern Geld wechseln mußten. Bruder Daniel hat die unschuldigen Kinder bei solchen Gelegenheiten unsittlich berührt. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er dies und seine eindeutige unsittliche Absicht in früheren Aussagen zugegeben habe. Nach einigen Ausführungen erklärt der Angeklagte: „Das muß dann wohl schon so gewesen sein!“ Die Jungen sagen aus, daß sie von Bruder Daniel im Büro auf dem Spracher und sogar einmal in der Sakristei beim Messedienst verführt

Folgeschwerer Wolkenbruch

45 Mädchen im Bad von einer Flutwelle überrascht
Am Freitag gegen Abend kam nach einem schweren Gewitter über der Südpfalz im Norderbayer Tal eine Flutwelle aus dem Rainsfelder Tal geschossen. Das bei Edeheim gelegene Schwimmbad, das von dem Norderbach mit Wasser gespeist wird, wurde von den Fluten plötzlich überschwemmt. In den Badaanlagen befanden sich etwa 45 junge Mädchen aus dem benachbarten Rhodt, die sich beim Herabsteigen der Flutwelle nicht im Schwimmbaden befanden. Die Mädchen versuchten angesichts der Gefahr, eine benachbarte Steilung zu erreichen; sie wurden jedoch von den Wassern erfasst und bis zu der in nächster Nähe des Dorfes Edeheim gelegenen Mühle abgetrieben. Es wurden sofort SA- und Wehrmacht aus Landau sowie Sanitätskolonnen und Feuerwehren aus den benachbarten Orten herangezogen; bisher wurden zehn Mädchen tot geborgen.

Herzlicher Empfang in Budapest

Außenminister von Neurath kürzlich begrüßt
Reichsaußenminister von Neurath traf am Freitagabend mit seiner Begleitung, aus Sofia kommend, auf dem festlich geschmückten Budapest Flughafen ein; ihm wurde von der ungarischen Regierung und der Bevölkerung der Hauptstadt ein äußerst herzlicher Empfang bereitet.
Zur Begrüßung hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden: Ministerpräsident Daranyi, Außenminister von Rannva, der Staatssekretär im Ministerpräsidium, der stellvertretende Außenminister, der Budapest-Korpskommandant, Feldmarschall von Ragg, der Budapest-Oberstadthauptmann, der Rabinerische des Außenministers, ferner der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf und der Landeskreisleiter der NSDAP. Auch die Gesandten Italiens, Österreichs, Bulgariens und Jugoslawiens waren anwesend.

In den Straßen hatten Frontkämpferverbände, Pfadfinder und Schulen Aufstellung genommen. Überall wurde der Reichsaußenminister mit förmlichen Ehrkrusen begrüßt. Vor dem Hotel wurde von Neurath von der deutschen Kolonne willkommen geheißen. Am Freitagabend veranstaltete der ungarische Außenminister von Rannva zu Ehren des deutschen Gastes ein Essen im eigenen Kreis.
Die ungarische Hauptstadt steht im Zeichen des Neurath-Besuches. Der Rundfunk widmete dem deutschen Gast herzliche Worte. Die Völkstournee des Leiters der deutschen Außenpolitik sei, so wurde erklärt, ein Beweis dafür, daß Deutschland überall und besonders im Donauraum, dem wahren Frieden zu dienen wünsche.

worden seien. Auch das muß der Angeklagte zugeben; doch hat er für dieses abscheuliche Verbrechen nur die eine Bemerkung: „Das war unvorsichtig von mir.“ (1)

Der Vorsitzende liest einen Brief vor, den der Angeklagte aus der Untersuchungsabteilung schrieb. Bruder Daniel wußte, welches Stichwort er bestimmten Kreisen zur Verleumdung der deutschen Rechtspflege nur zu liefern brauchte, um als „Märtyrer“ zu erscheinen.
In diesem Brief behauptet er mit frecher Stirn, daß er nichts verdröben habe und das Ganze nur „Machenschaften der Feinde der heiligen katholischen Kirche“ seien! Das Geständnis seiner Verbrechen straft ihn Lügen! Wieder, wie schon so oft, kommt zu Tage, daß die Kirche alles tut, die Verbrechen zu vertuschen, um einen „Skandal“ zu vermeiden.

Ein Pfarrer aus Mühlheim an der Ruhr hat auch an nichts anderes gedacht, als er der Mutter der beiden kleinen Mädchen, die Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, sagte: „Sie dürfen wissen, daß hier für und nicht die Kriminalpolizei zuständig ist. Wären Sie zu mir gekommen, dann hätte ich dafür Sorge getragen, daß die Angelegenheit mit einer Versekung des Bruders Daniel aus der Welt geschafft wurde. Das wäre dann eine bessere Erledigung gewesen.“ (1)

Das Gericht verurteilte den Angeklagten außer den sonstigen Verbrechen auch wegen Kirchenhändeln zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Die Kirche will vertuschen

Diendags Anzucht getrieben — mittwochs geblöht

Vor der Großen Strafkammer Koblenz standen am Freitag wiederum zwei Klosterbrüder zur Aburteilung. Der Barmherzige Bruder Thomas (Joseph Köller) trat im Mai 1924 in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Montabaur ein, um nach seiner eigenen Aussage „den Menschen der Welt zu entgehen“. Die ewigen Gelübde löste er 1932 ab. Im Herbst 1928 kam sein Vetter, damals 14 Jahre alt, als Gärtnerlehrling zu ihm, an dem er sich verging. Als der Junge Bedenken äußerte, sagte ihm Bruder Thomas, der Obere habe erklärt, wenn er nicht gehorche, könne er seinen Konzen packen, worauf der Junge gehorchte. Wie die Ermittlungen ergaben, und wie Bruder Thomas zugibt, wurden die äbtesten Ausschreitungen stets am Dienstag begangen, denn am Mittwoch verließ Bruder Thomas zu berichten so daß er dann „ohne Kenntnis mit den widerlichen Szenen erneut bedürftigen Schließlicht etliche sich der Verbrüderung derart, daß er zum Bruder Thomas, der Vorsteher Titus ging, der die unangenehme Sache dem Generaloberen, Bruder Nazind, zur Kenntnis brachte. Dieser triß zu der bekannten Ausflucht: er „verleugere“ Bruder Thomas ins Versteck sein nach Tübingen. Dieser Obere verbüßt heute eine langjährige Zuchthausstrafe wegen schwerer Devotionsverbrechen!

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,9 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresdurchschnitt ist nunmehr der in der Sparkassen-Zentrale angesammelte Mindestbestand an Liquiditätsreserve erreicht. Die wichtigsten Mittel der Sparkassen liegen nun auf 48,7 vH der

